

Sowjetische Kriegsgräberstätte Herleshausen

Auszug aus der Dokumentation zur Geschichte

Stand: 15.09.2009

Sowjet-Marschall auf Soldatenfriedhof

Lob und Pflege durch Jugend

Herleshausen (sff). Höheren militärischen Besuch dürfte die sowjetische Kriegsgräberstätte in Herleshausen noch nie gesehen haben: Marschall der Sowjetunion Viktor Georgievich Kulikov, bis 1989 zwölf Jahre lang Oberkommandierender der Streitkräfte des Warschauer Paktes und stellvertretender Verteidigungsminister der UdSSR, stattete ihr - von einem Soldatenfriedhof in Stukenbrock kommend - gestern Mittag einen Besuch ab. Am Eingang legte er einen Kranz nieder, nachdem er zuvor an den Gräbern der insgesamt 1593 dort bestatteten russischen Kriegsgefangenen war.



Marschall Viktor Georgievich Kulikov (li.) im Gespräch mit
Bürgermeister Uwe Hartmann (vorne).

Landrat Dieter Brosey hatte den Marschall, der eine sowjetische Militärdelegation bei einem einwöchigen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland leitet, an der Gedenkstätte begrüßt. Er drückte die Freude über die politische Entwicklung in Europa in den vergangenen Jahren aus, auch über den in Gang gekommenen Abrüstungsdialog zwischen Ost und West und ebenso darüber, dass tatsächlich abgerüstet werde. Und Brosey schob den Wunsch nach einer neuen, stabilen Friedensordnung in Europa und nach der endgültigen Überwindung des Blockdenkens nach. Der Friedhof sollte Mahnmahl sein, gerade für die Jugend, damit „alle Menschen in Ost und West für den Frieden arbeiten“.

Sowjetische Kriegsgräberstätte Herleshausen

Auszug aus der Dokumentation zur Geschichte

Seite 2

Stand: 15.09.2009

Als Panzeroffizier dabei

Und Marschall Kulikov antwortete, die Militärblöcke sollten beseitigt werden, und in diesem Sinne sollte die Jugend erzogen werden. Der Träger höchster Auszeichnungen (Held der Sowjetunion), der auch Mitglied im Kongress der Volksdeputierten und im Obersten Sowjet ist, erinnerte an die vierjährige Zeit des Krieges als harte, schwierige Prüfung für das sowjetische Volk. Als 20jähriger hatte er selbst 1941 als Panzeroffizier in den Krieg ziehen müssen.

Bewegt ließ sich der gerade 69 Jahre alt gewordene Sowjet-Marschall von Präsident Hans-Otto Weber vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Landrat Brosey, Herleshausens Bürgermeister Uwe Hartmann, Volksbund-Landesvorsitzendem Hans-Heinz Bielefeld und auch Werner Kophamel vom Volksbund in Eschwege über das Gräberfeld führen, seinen Dolmetscher sowie weitere fünf Militärs im Schlepptau. An zwei Bronzeplatten machte er Halt, las die darauf verzeichneten jeweils fünf Namen verstorbener Kriegsgefangener und gedachte ihrer kurz.

Bürgermeister Hartmann, der Kulikov die Geschichte des Friedhofes erläuterte und ihm eine von Jugendlichen erarbeitete Info-Mappe überreichte, gewährte dem Gast Einblick in eines der originalen Sterberegister mit den Totenbescheinigungen der vornehmlich an Tuberkulose gestorbenen Kriegsgefangenen, die zum Autobahnbau eingesetzt worden waren.



*VDK-Präsident Hans-Otto Weber informiert den hochrangigen Ehrengast.
Rechts: Landrat Dieter Brosey, Werra-Meißner-Kreis (Eschwege)*



Berta Schellenberg, eine wichtige Herleshäuser Zeitzeugin, erzählt von ihren Erinnerungen an das Kriegsgefangenenlager und an den ersten persönlichen Kontakt zu Gefangenen nach der Befreiung des Lagers durch die US-Armee am 01.04.1945.

Dass auch Marschall Kulikov besonderes Augenmerk auf die Jugend richtet, war schon aus der Anerkennung herauszuhören, die er über den Zustand des Friedhofes aussprach. Zufrieden und dankbar hörte er die Hinweise auf die regelmäßige Pflege der Gräber durch Jugendgruppen. Diese „bedeutende Arbeit“ sei weiterzuführen, betonte er.

Kranzniederlegung

Zuletzt ließ der Sowjet-Marschall einen Kranz aus roten Nelken auf Wacholder mit hellroter Schleife unter die Tafel am Eingang der Gräberstätte anlehnen. Zwei weitere Kränze, von Bundesregierung und vom Volksbund, wurden zudem niedergelegt. Der hohe Militär, auch begleitet von Vertretern der Bundesministerien für Verteidigung und für Familie, stellte sich anschließend zur Pressekonferenz im Hotel Hohenhaus, wo er auch der Einladung von Landrat Brosey zum Mittagessen folgte. Dann ging es weiter zur Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes nach Kassel.

entnommen aus: HNA-Eschweger Allgemeine, 12.07.1990



Erstellt vom

WERRATALVEREIN; Zweigverein Südringgau e.V.
Herleshausen (Kulturwart: Helmut Schmidt)